

## Zitierhinweis

Gruber, Joachim: Rezension über: Tiziano Dorandi (ed.), Porphyre, L'antre des nymphes dans l'Odyssée. Texte grec révisé par Tiziano Dorandi. Traduction française par Agnès Bastit [u. a.], Paris: Librairie philosophique J. Vrin, 2019, in: Plekos. Elektronische Zeitschrift für Rezensionen und Berichte zur Erforschung der Spätantike, 22 (2020), S. 141-152, DOI: 10.21245/rec.ant.235582890, heruntergeladen über Website



## copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

PORPHYRIOS ÜBER  
DIE NYMPHENGROTTE IN DER ODYSSEE

Manuel Baumbach (Hrsg.): Die Seele im Kosmos. Porphyrios, Über die Nymphengrotte in der Odyssee. Eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von Manuel Baumbach, Matthias Becker, Reinhold F. Gleis, Irmgard Männlein-Robert, Christoph Riedweg und Benjamin Topp. Tübingen: Mohr Siebeck 2019 (Scripta Antiquitatis Posterioris ad Ethicam Religionemque pertinentia 32). XII, 188 S. € 59.00. ISBN 978-3-16-156933-3.

Tiziano Dorandi (Hrsg.): Porphyre, L'antre des nymphes dans l'Odyssee. Études d'introduction par Tiziano Dorandi, Marie-Odile Goulet-Cazé, Wolfgang Hübner, Adrian Mihai, Filippomaria Pontani, Irini Fotini Viltanioti. Texte grec révisé par Tiziano Dorandi. Traduction française par Agnès Bastit [u. a.]. Paris: Librairie philosophique J. Vrin 2019 (Histoire des doctrines de l'antiquité classique 52). 269 S. € 32.00. ISBN 978-2-7116-2844-5.

K. Nilüfer Akçay: Porphyry's *On the Cave of the Nymphs* in its Intellectual Context. Leiden/Boston: Brill 2019 (Studies in Platonism, Neoplatonism, and the Platonic Tradition 23). XII, 218 S. € 105.00/\$ 126.00. ISBN 978-90-04-40759-6.

Das ungebrochene Interesse an der Philosophie des Platonismus in der Spätantike zeigt sich in drei Neuerscheinungen, die den gleichen Text einer der bemerkenswertesten Schriften des Porphyrios betreffen.

Der von Manuel Baumbach herausgegebene Band bietet, entsprechend dem Konzept der Reihe SAPERE, in einem ersten Teil (32–74) zunächst eine in Autor und Werk sowie in eine Einleitung in die Schrift gegliederten Einführung (3–29) und dann den griechischen Text sowie eine deutsche Übersetzung samt Anmerkungen. Der zweite Teil enthält vier Essays, die den Text unter verschiedenen Gesichtspunkten ausleuchten, dazu Literaturverzeichnis, Stellenregister (in Auswahl), Namen- und Sachregister sowie bio-bibliographische Informationen über die Autoren.

Im ersten Teil der „Einführung in Autor und Werk“ stützt sich Matthias Becker in seiner sorgfältig dokumentierten Darstellung auf die Einleitung zu seiner Ausgabe von Porphyrios' Schrift *Contra Christianos*.<sup>1</sup> Auf die Vita folgt eine kursorische ‚Werkübersicht‘. Für die Details sind neben den jüngeren Darstellungen von Richard Goulet und von Andrew Smith<sup>2</sup> auch die Fragmentsammlung von Smith und der RE-Artikel von Rudolf Beutler hilfreich<sup>3</sup>.

Die eigentliche „Einleitung in die Schrift“, verfaßt von Michael Baumbach, gliedert sich in vier Teile. Der erste, „Die Nymphengrotte in Homers *Odyssee*: Kontext und narrative Funktion“, bespricht knapp die Rolle der Erzähler (Odysseus, Homer), den zeitlichen Ablauf des Geschehens und die lokale Situation zu Beginn des 13. Buches, d. h. genau in der Mitte des Epos. Ein wichtiges Faktum wird jedoch durch die narratologische Perspektive ignoriert: Es ist der Punkt, an dem Odysseus aus der Welt der märchenhaften Irrfahrten, die beim Sturm am Kap Malea (9,67–81), spätestens aber mit dem Polyphemabenteuer (9,105–555) begannen, wieder in die reale Menschenwelt zurückkehrt; darauf weist erst Irmgard Männlein-Robert (106) hin. Der zweite Teil, „Die zweite (Be-)Deutung: Die Nymphengrotte und die Tradition der Allegorese“, bietet eine präzise Bestimmung der umfassenden Begriffe „Allegorie“ und „Allegorese“ im Zusammenhang mit der antiken Homertexte sowie Überlegungen dazu, warum gerade dieser Text Porphyrios zu einer allegorischen Deutung veranlaßte. Vertieft wird die Frage im dritten Teil: „Porphyrios und die neuplatonische Deutung von *De antro Nympharum*“. Besprochen werden die mögliche Situierung des Textes (mündlicher Vortrag, Teil eines größeren Werkkontextes, Teil einer größeren Homerallegorese), die Datierung des Textes, die Charakteristika des Neuplatonismus und, darauf beruhend, *De antro Nympharum* als neuplatonische Allegorese.

- 1 M. Becker: Porphyrios, *Contra Christianos*. Neue Sammlung der Fragmente, Testimonien und Dubia mit Einleitung, Übersetzung und Anmerkungen. Berlin/Boston 2016 (Texte und Kommentare 52).
- 2 M. Zambon u. a.: Porphyre de Tyr. In: R. Goulet (Hrsg.): *Dictionnaire des philosophes antiques*. Bd. 5 b: De Plotina à Rutilius Rufus. Paris 2012, 1289–1469; A. Smith: Porphyrios. In: *RAC* 27, 2016, 1213–1243.
- 3 A. Smith (Hrsg.): *Porphyrii Philosophi fragmenta*. Stuttgart/Leipzig 1993 (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana); R. Beutler: Porphyrios 21. In: *RE* XXII 1, 1953, 275–313.

Abgeschlossen wird die Einleitung mit einer „Gliederung von *De antro Nympharum*“, die gleichzeitig eine Inhaltsangabe bietet, und einem äußerst knappen Abschnitt „Textgestaltung“.

Für den Text mit deutscher Übersetzung wurde leider ohne nähere Begründung auf einen kritischen Apparat verzichtet. So wurde die Chance vertan, dem deutschen Buchmarkt eine aktuelle wissenschaftliche Textausgabe zur Verfügung zu stellen. Dazu muß man auf die kommentierte Ausgabe von Laura Simonini<sup>4</sup> oder die französische Edition (s. u.) zurückgreifen. Ganze sechs Abweichungen von dem schon 1969 erschienenen „Arethusa-Text“<sup>5</sup> sind auf S. 29 aufgelistet.

Die Textgestaltung und Übersetzung im einzelnen zu besprechen sprengt den Rahmen einer Rezension. Dennoch seien einige Beobachtungen im folgenden aufgelistet (zusätzlich zur Kapitelzählung ist die Zeilenzählung von Dorandi notiert).

**1, 1:** Da der Text elliptisch beginnt, sollte das nicht nur in der Übersetzung vermerkt sein. Subjekt des Nebensatzes ist *ἀντρον*, nicht Homer (Dativ!).

**3, 33:** *παράληψις* bedeutet hier nicht ‚Hinzunahme‘, sondern, wie häufig im kaiserzeitlichen Griechisch, ‚Verwendung‘ (LSJ).

**3, 47:** *ἱερόν* ist, gerade in Hinblick auf die Nymphengrotte, nicht als ‚Tempel‘, sondern allgemein als ‚Heiligtum‘ zu verstehen.

**4, 58:** Eine Lücke ist nicht zwingend anzunehmen, wenn man *δέ* im Sinne von *ἀλλά* versteht.<sup>6</sup> Der Satz heißt dann: „Anders aber die Geographen, von denen sehr gut und sehr sorgfältig (Elativ) auch (*καί*, nicht übersetzt) Artemidor von Ephesos im fünften Buch seines elfbändigen Werkes folgendes schreibt.“

**5, 81–82:** Die Textgestaltung von H.-R. Schwyzer, MH 28, 1971, 240 sollte wenigstens diskutiert werden.

**6, 96–103:** Die dreigliedrige Begründung für den Kult in Höhlen (*πρώτου μὲν [...] τῶν δ' ἐντὸς [...] μετὰ δὲ*) sollte nicht durch einen Absatz auseinandergerissen werden.

**8, 119:** *γαίης* gehört zu *ἀντροῖς*, ‚Grotten in der Erde‘.

4 Porfirio: *L'antro delle ninfe*. A cura di L. Simonini. Mailand 1986 (Classici 48).

5 Porphyry: *The Cave of the Nymphs in the Odyssey*. A revised Text with Translation by Seminar Classics 609, State University of New York. Buffalo, N.Y. 1969 (Arethusa Monographs 1).

6 J. D. Denniston: *The Greek Particles*. 2. Aufl. Oxford 1954, 167 mit Beispielen aus Platon.

10, 167: ὁ δίνυγρος γόνος konkret ‚der feuchte Samen‘.

17, 258–259: Besser konkret (mit der Konjektur von Schwyzer): ‚zur Lust, die zum Werden herabführt‘; vielleicht ist an die Wirkung als Aphrodisiakum gedacht (Ov. ars 2,423). Somit wären drei praktische Anwendungen des Honigs erwähnt.

18, 275: Aufgrund des leidvollen Gesichtsausdrucks, den einige Mithrasdarstellungen aufweisen, vermutet Reinhold Merkelbach δακρύων, ‚der das Werden verstohlen beweint‘, anstelle des unverständlichen überlieferten ἀκοῦων.<sup>7</sup>

19, 285–286: Mißverständlich: Nicht die Bohnen (als Früchte) sind ‚durchbohrt‘, sondern der Stengel der Pflanze, d. h. er ist hohl und ohne Knoten<sup>8</sup>.

20, 291: Der überlieferte Lokativ Νάξω sollte mit Schwyzer gegen die Konjektur von Laskaris ἐν Νάξω beibehalten werden.

Die an Text und Übersetzung anschließenden 102 Anmerkungen wiederholen häufig das in der Einleitung und in den Essays Ausgeführte oder verweisen darauf, auch mit Rückgriff auf den Kommentar von Simonini<sup>9</sup>, der als Materialsammlung für die Erklärung des Textes grundsätzlich unentbehrlich ist.

Die Reihe der Essays wird eröffnet mit Christoph Riedwegs Beitrag ‚Philosophie und religiöse Praxis in *De antro Nympharum*‘ (77–96). Der erste Abschnitt ‚Die philosophische Dimension von Porphyrios’ Exegese‘ bespricht, vielfach paraphrasierend, die Höhle als Symbol der Materie, die Inkarnation der Seelen sowie die Bedeutung des Ölbaums und die Verankerung dieser Themen im Platonismus. Anschließend wird die philosophische Exegese zu religiösen Kultpraktiken in Beziehung gesetzt („2. Bekräftigung platonisierender Auslegung durch Hinweise auf Kultisch-Religiöses“), begründet durch die „prinzipielle Gleichrangigkeit religiöser und philosophischer Weisheit“ (83). Unter den verschiedenen von Porphyrios erwähnten Kulthandlungen nehmen die des Mithraskultes eine besondere Stellung ein („3. Der Mithraskult als privilegiertes Beispiel“), aber auch für die orphische Mythologie liefert Porphyrios wichtige Belege. Somit treten die Nachrichten über den Mithraskult gleichwertig neben die von anderen Forschern bevorzugten archäologischen Quellen; eine antichristliche Tendenz ist bei dem

7 R. Merkelbach: Mithras. Ein persisch-römischer Mysterienkult. 2. Aufl. Weinheim 1994, 17 Anm. 29.

8 Vgl. Franz Olck: Bohne. In: RE III 1, 1897, 609–627, hier 612.

9 Vgl. Anm. 4.

Autor der 15 Bücher umfassenden Schrift *Contra Christianos* nicht auszuschießen (87 Anm. 58).

Mit ihrem Beitrag „Das Motiv der Höhle in Literatur und Kunst: Porphyrios, *De antro Nympharum*“ (97–116) stellt Irmgard Männlein-Robert die Schrift in einen weiten religionsgeschichtlichen und philosophischen Zusammenhang. Nach den einleitend vorgetragenen Überlegungen zu dem in dieser Schrift vorliegenden Ziel der Exegese, nämlich einer philosophischen Analyse der Homerstelle, werden sechs verschiedene Aspekte zum Thema „Höhle“ erörtert: „1. Die Höhle als Symbol des Kosmos“ bietet eine die Einleitung (26–27) und Riedweg (78) weitgehend wiederholende Paraphrase. „2. Porphyrios’ Abgrenzung vom Mythotopos: Die Höhle als religiöser Raum“ versteht die Exegese des Porphyrios als eine auf platonischen Vorstellungen beruhende religionsphilosophische Deutung. „3. Die Höhle als Raum der Schwelle und des Übergangs: Mithraskult – Katabasis“ erörtert die Funktion der (dunklen) Höhle im Zusammenhang mit kultischen Riten des Hinab- und Heraufsteigens, die zu suprarationalen Zuständen führen können. „4. Die Höhle als Heiligtum oder Tempel“ bietet einen religionsgeschichtlichen und archäologischen Überblick über die vielfachen mit Höhlen verbundenen griechischen Kulte (einschließlich des Pantheons in Rom) – ein knappes, aber gehaltvolles Kompendium dieses Phänomens. „5. Die Höhle als Symbol der unsichtbaren kosmischen Kräfte“. Irmgard Männlein-Robert zeigt hier, wie Porphyrios mit Einbeziehung des intellegiblen Kosmos der Ideen eine Korrektur an der am Anfang dargestellten Deutung des Kronios vornimmt und genuin platonische Überlegungen in seine Exegese einführt. Daraus ergibt sich der letzte Aspekt: „6. Die Höhle als (platonische) Welt: *κόσμος αισθητός – κόσμος νοητός*“, indem sowohl die von Porphyrios mehrfach zitierten „Theologen“ ein historisches Gesicht bekommen, wie auch die Bedeutung des platonischen Höhlengleichnisses in ihrer Umformung für die Exegese der Homerstelle gewürdigt wird.

Mit „*σύμβολον τοῦ κόσμου*“ und dem Untertitel „Astronomisch-astrologische Vorstellungen in Porphyrios’ *De antro Nympharum*“ überschreibt Benjamin Topp seinen Beitrag (117–139). Einleitend stellt er fest, daß die in der Schrift erwähnten astrologischen und astronomischen Details für Porphyrios, in dessen Schriften auch sonst astronomische Themen anklingen, einen Teil der wiederholt genannten ‚alten Weisheit‘ darstellen. Im Gegensatz zum antiken Leser (wie auch zu den Gebildeten der Renaissance und des Humanismus), dem die Autoren durchaus die Fähigkeit zutrauten, astronomische

Texte nicht nur als fachwissenschaftliche Abhandlungen, sondern auch als Werke der Literatur zu rezipieren (man denke nur an Arat oder Manilius), ist es für den heutigen ‚Durchschnittsphilologen‘ sicherlich ein Gewinn, wenn Topp (er verweist auch S. 139 auf dieses genannte Defizit) in seinen beiden ersten Kapiteln („Astromische Grundvoraussetzungen: Der Lauf der Sonne“ und „Der Zodiakus und die zwölf Sternbilder“) elementare Grundlagen anspricht. Der Abschnitt „Die Geburt des Kosmos und die *Sothis*“ ist den astronomischen Problemen des 24. Kapitels gewidmet, in dem Porphyrios auf angeblich ägyptische Vorstellungen zurückgreift. Die mehrfachen Hinweise auf den Mithraskult in *De antro Nympharum*, insbesondere in Kapitel 24, sind Thema des Abschnitts „Mithras am Sternenhimmel?“. Topp zeigt, daß die von Porphyrios beschriebene Position des Mithras im Zodiakus wohl kaum auf einer Sternkarte beruht, sondern auf räumlichen und bildlichen Darstellungen, wie sie in verschiedenen Mithräen zu finden sind. Die in Kapitel 29 erwähnten Kardinalpunkte sind Thema des folgenden Abschnitts „Nord-Süd-Antagonismus: Die vier κέντρα“. Gemeint sind die astrologischen Kardinalpunkte, „an denen sich die Ekliptik mit dem Horizont und dem Ortsmeridian schneidet“ (135). Der astronomische Aspekt der Seelenwanderung durch die Sphären wird in dem Kapitel „Auf- und Abstieg der Seelen“ besprochen. Dabei geht Porphyrios von unterschiedlichen Vorstellungen aus und bietet kein kohärentes Gesamtbild. Es bleibt festzuhalten, daß Porphyrios „eine idiosynkratische Argumentationsstruktur bietet, in der mystische, mythische, philosophische, theologische, und eben astronomische bzw. astrologische Argumente miteinander verwoben werden“ (139). Der ohne literaturtheoretische Attitüde klar geschriebene und gut dokumentierte Beitrag führt wiederholt über das engere Anliegen der Exegese der Homerstelle hinaus auf allgemeine Themen der antiken Astronomie, so zum Beispiel 118 Anm. 2 zur Unterscheidung von Astronomie und Astrologie in der Antike, *ibid.* Anm. 5 zur Astrologie im Neuplatonismus, 122 Anm. 19 zur Planetenbewegung.

Reinhold F. Gleis bespricht in seinem Beitrag „Littérature au troisième degré – Beispiele kreativer Rezeption von *De antro Nympharum*“ (141–163) nach literaturtheoretischen Vorbemerkungen zu den Begriffen ‚kreative Rezeption‘ sowie ‚Text‘, ‚Hypertext‘, ‚Hypotext‘ und ‚Hyper-Metatext‘ drei Formen der Rezeption von Porphyrios’ Schrift: Tubertus Ocella, *Explication de l’antre des nymphes*, das Temperagemälde von William Blake, *The Sea of Time and Space* und Francesco Colonna, *Hypnerotomachia Poliphili*. Der erste Text ist eine parodistische Allegorese, die François la Mothe Le Vayer (1599–1672)

um 1630 verfaßte und 1670 unter einem Pseudonym veröffentlichte. Der französische Autor sieht in der Darstellung der Nymphengrotte eine Offenbarung der erotischen Wünsche und Phantasien des Odysseus nach zwanzigjähriger Abwesenheit von Penelope; die Höhle und die darin befindlichen Gegenstände werden allegorisch in Hinblick auf die weibliche Genitalanatomie in allen Details interpretiert und von Glei ausführlich paraphrasiert. Das erst 1940 entdeckte Gemälde des William Blake (1757–1827) steht in einem unmittelbaren Bezug zum Text des Porphyrios, wie Glei in Ergänzung zur früheren Interpretation zeigt, es ist „Ver(sinn)bildlichung eines neuplatonischen Homerinterpretaments“ (157). Leider sind die Details, die auf Porphyrios verweisen, auf der unzureichenden Reproduktion des Gemäldes (152) teilweise nur schwer zu erkennen. In einem Anhang bespricht Glei mögliche Bezüge zu Francesco Colonnas Liebesroman *Hypnerotomachia Poliphili*. Da der Roman bereits 1499 bei Aldus Manutius in Venedig gedruckt wurde, *De antro Nympharum* aber erst 1521 im Druck erschien, kann Colonna den Text nur aus einer Handschrift gekannt haben. Allerdings können die von Glei aufgezeigten Bezüge ohne eindeutige Beweise, wie er selbst formuliert (163), nur „als möglich erscheinen“.

Die Verteilung der Erläuterungen auf Einführung, Anmerkungen und Essays führt unweigerlich zur Zersplitterung der Argumente wie auch zu Wiederholungen. So wird zum Beispiel das Problem des elliptischen Eingangs der Schrift in der Einführung (20–21), in den Anmerkungen (66 Anm. 2), im Beitrag Riedweg (78) besprochen, die Bedeutung der Höhle wird im Zusammenhang mit dem Mithraskult von Riedweg (67) und umfassend von Irmgard Männlein-Robert erörtert. Gleiches gilt von der Frage, ob die Schrift eine selbständige Abhandlung oder Teil eines größeren Werkes ist usw. Ein Anhang mit (einem keineswegs vollständigen) Literaturverzeichnis und Registern beschließt den Band, der nicht nur für Porphyrios, sondern für die neuplatonische Homerallégorie einen wichtigen Beitrag liefert.

Nicht lange nach dem Erscheinen des SAPERE-Bandes publizierte Tiziano Dorandi einen vergleichbaren Sammelband mit Text, französischer Übersetzung, Kommentar und einer Einführung in fünf Kapiteln.

Der Text (115–147), der neben der üblichen Kapitelgliederung auch eine durchlaufende Zeilenzählung enthält, ist erfreulicherweise mit einem kritischen Apparat versehen. Dieser bietet nicht nur das Material der Arethusa-

Edition<sup>10</sup> (wie der Kommentar von Laura Simonini), sondern auch Hinweise auf neuere textkritische Arbeiten zu *De antro Nympharum*. Für die weitere philologische Arbeit wird man daher nicht auf die SAPERE-Edition, sondern auf die französische Ausgabe zurückgreifen müssen, die auch Auskunft (mit Sekundärliteratur) über die wichtigsten Textzeugen gibt. Die Quellenangaben sind in den griechischen Text integriert, was lästiges Nachschlagen in einem Anhang erspart. Die Übersetzung ist textnah und auch für nichtmuttersprachliche Leser des Französischen gut verständlich. An Text und Übersetzung schließt sich ein Verzeichnis der von Porphyrios zitierten Autoren und eine knappe Inhaltsangabe der Schrift an. Die „Notes à la traduction française“ (153–243) bieten einen fortlaufenden Kommentar, der eine willkommene Ergänzung zu dem von Simonini darstellt.

Die „Introduction générale“ (11–103) enthält zunächst eine ausführliche Darstellung von Inhalt und Aufbau der Schrift (was die Wiederholung 151–152 eigentlich überflüssig macht). Der Abschnitt „Porphyre lecteur d’Homère“ von Irini Fotini Viltanioti behandelt zuerst die Stellung der Schrift im Gesamtwerk des Porphyrios mit einer wahrscheinlichen Datierung als Spätwerk. Weitere Themen dieses Abschnitts sind „Allégorie et philosophie“, „Un projet sur la lecture de la poésie homérique?“, „Les principes de la interprétation“, „Au-delà d’Homère“. Filippomaria Pontani bespricht „Les ‚Questions homériques‘ de Porphyre“. Als Pendant zum Beitrag Topp bei Baumbach kann man die Abhandlung „Les éléments astrologiques dans le *De antro Nympharum*“ von Wolfgang Hübner lesen. Bemerkt sei, daß der Verlag der Plekos-Redaktion kein Rezensionsexemplar zur Verfügung stellte.

Die Monographie von K. Nilüfer Akçay, gleichzeitig mit den besprochenen Ausgaben erschienen, gliedert sich nach einer Einleitung in vier Abschnitte: 1. „Allegory as a Way of Thinking in *On the Cave of the Nymphs*“, 2. „The Cave as Symbol and Image of the Cosmos“, 3. „Embodiment“, 4. „The Path towards the Immortality of the Soul“. Die Einleitung mit kurzen biographischen Daten und Werkübersicht stellt vor allem jüngere Publikationen zu *De antro Nympharum* vor und gibt erste Hinweise auf die philosophische und didaktische Tendenz der Schrift. Absicht der Arbeit von Nilüfer Akçay ist der Nachweis einer gewissen Originalität im Denken des Porphyrios über das seines Lehrers Plotin hinaus und insbesondere einer Kohärenz in der Argu-

10 Vgl. Anm. 5.

mentation der Schrift im Zusammenhang mit anderen Schriften des Porphyrios (2). Platoniker wie Numenios sind ebenso einbezogen wie Zeugnisse Plotins und Proklos'. Die Beziehungen zu Texten dieser Autoren geben wiederholt Gelegenheit zu exkursartigen Ausführungen wie zum Beispiel über Atlantis (100–101) oder über die orphische Theogonie (128–129).

Der erste Abschnitt (10–44) beginnt, fast ausschließlich gestützt auf einschlägige englischsprachige Publikationen, mit einem Überblick über die Stellung der Allegorese, insbesondere derjenigen Homers, im späteren Platonismus und über den Einfluß des kaiserzeitlichen Pythagoreismus auf den Neuplatonismus, während die Anfänge der Homerallegorese nicht weiter berücksichtigt werden. Ferner finden sich zusammenfassende Ausführungen über die Bedeutung von Symbolen im Pythagoreismus, über die Bedeutung stoischer Mythenklärung und Etymologie, insbesondere bei Cornutus und Krates, sowie über die Homerexegese des Kronios und die Platonallegorese des Numenios. Ein eigenes Kapitel ist Porphyrios' Homererklärung gewidmet, in deren Zusammenhang auch *De antro Nympharum* zu stellen ist; die Schrift wird als Spätwerk des Porphyrios angesehen (18). Weitere Themen dieses allgemeinen Überblicks sind unter anderem Porphyrios' Kritik an der christlichen Allegorese jüdischen Schrifttums in *Contra Christianos*, sein pythagoreischer Ansatz für die Interpretation von *De antro Nympharum* und eine Inhaltsangabe der Schrift. Ausführlich wird die Absicht diskutiert, die Porphyrios mit der allegorischen Interpretation der Homerstelle verfolgt. Leitende Gedanken der Interpretation sind das Verhältnis von Leib und Seele und die Rettung der Seele, die in Bildern und Symbolen vorgeführt werden, ferner die Gestalt des Odysseus und ihre ethisch-moralische Deutung seit Antisthenes, die Beziehung zum platonischen Er-Mythos, die Weisheit der ‚Alten‘, die Bedeutung von *σύμβολον* und *εἰκὼν* sowie *θεολογος*. Abschließend wird seine „Methodologie“, seine Methode der Exegese, dargestellt. Treffend vergleicht Akçay die Interpretationsweise des Porphyrios mit dem Zerlegen einer Matrjoschka-Puppe, deren einzelne Schichten (Geschichte, Mythologie, Etymologie, Religion, Astrologie, Kosmologie und Philosophie) freigelegt werden (26).

Die Erörterung der einzelnen Themen folgt im wesentlichen dem paraphraisierten Textverlauf und damit wird implizit die im vorhergehenden Abschnitt dargelegte Erklärungsmethode des Porphyrios nachvollzogen. Für die einzelnen Abschnitte wird vor der Interpretation jeweils ausführlich der zu besprechende griechische Text in der Fassung des ‚Arethusa-Texts‘ mit

englischer Übersetzung dargeboten; auch die Parallelstellen werden zweisprachig zitiert. Im zweiten Kapitel (45–88) wird die Höhle als Symbol und Bild des Kosmos erörtert. Akçay erweitert und ergänzt dabei das von Simoni gebotene Material. Besprochen werden, vor allem durch Parallelen aus Platon, Cornutus, Numenius, Plotin, Iamblich und anderen sowie durch die Referate bei Proklos (die Stellen sind in einem Index „Ancient Authors“ sorgfältig aufgelistet), die Bedeutung von *ἄπειρον, ροιστός, κοῖλος*, Schönheit und Dunkel als Attribute der Materie und des Kosmos, die Art und Weise der Teilhabe des Kosmos an den Formen und die Möglichkeit der Erkenntnis des Kosmos durch den Intellekt sowie das Verhältnis von Form und Materie. Die Hinweise auf die Mithrasmysterien in *De antro Nympharum* werden in dem Abschnitt „The Mithraic Cave and Mithras as the Maker and Father of All, and Ruler of Genesis“ besprochen (61–80). Themen sind die pythagoreische Vorstellung einer Seelenwanderung als Vorbild für die Darstellung des Porphyrios über den Ab- und Aufstieg der Seelen, die Initiation der Mithrasmythen und die Symbolik der Mithräen. Ausführlich wird Mithras als (platonischer) Demiurg besprochen mit Hinweis auf den Kommentar des Proklos zum platonischen *Timaios* sowie auf die Chaldäischen Orakel. In Kapitel 8 von *De antro Nympharum* nimmt Porphyrios Bezug zum platonischen Höhlengleichnis und zu Empedokles. Dieses Verhältnis wird ausführlich diskutiert, bevor in einem Epilog noch einmal auf den Mithraskult und dessen zeitgeschichtliche Situation zurückgegriffen wird.

Das dritte Kapitel behandelt die Vereinigung von Seele und Körper („Embodiment“, 89–138), greift also aus dem ganzen Komplex der Exegese der Höhlenschilderung einen zentralen Aspekt heraus. Beginnend mit Überlegungen zur Dämonologie des Porphyrios und seinen Hinweisen auf Moses und die ägyptischen Götter werden die für die Exegese wichtigen Bedeutungen der Himmelsrichtungen als Aufenthaltsorte für Götter, Dämonen und Seelen ausführlich besprochen; deren *δύναμις* im Prozeß der Schöpfung ist ein eigener Abschnitt gewidmet (108–118). Obwohl im Textverlauf von *De antro Nympharum* bereits in Kapitel 11 erwähnt, wird die Besprechung des pneumatischen Leibes und seiner Verbindung mit der Seele erst hier nachgetragen. Zum Abschluß des Kapitels wird das Symbol des Honigs im Zusammenhang mit den Mythen über Kronos und Poros als Ursache für den Sturz in die Materie besprochen.

Das letzte Kapitel (139–171) ist der Seelenreise gewidmet, beginnend mit der Symbolik der beiden Höhleneingänge als den Wendepunkten des Krebses und des Steinbocks oder den Toren der Sonne und des Mondes. Voraussetzung für die erfolgreiche Rückkehr der Seele ist ein philosophisches Leben. Das wird ausführlich an der Gestalt des Odysseus und der Athene als Symbol der *φρόνησις* exemplifiziert.

Die in leicht zugänglicher Sprache geschriebene Darstellung bietet viel elementares Handbuchwissen, vor allem im einleitenden Kapitel. Griechische Texte sind, sofern überhaupt im Original zitiert, regelmäßig (auch) in Übersetzung dargeboten. Die Literaturkenntnis der Autorin beschränkt sich fast ausschließlich auf englischsprachige Arbeiten. Wichtige Beiträge wie die von Männlein-Robert zum Thema ‚Höhle‘ sind nicht bekannt oder werden ignoriert. Da in der Arbeit eine ganze Reihe von Schlüsselbegriffen der neuplatonischen Philosophie besprochen werden, wäre ein Index der erörterten Begriffe hilfreich, die der „General Index“ nur in englischer Übersetzung bietet (so findet man zum Beispiel *ὄχημα* unter *pneuma*, *pneumatic vehicle*).

Die drei besprochenen Arbeiten ergänzen sich zu einer Gesamtinterpretation von *De antro Nympharum*. Nimmt man noch den Kommentar von Simonini hinzu, so ist man für die Erklärung der Schrift bestens gerüstet. Gleichwohl bleibt ein Desiderat: ein wissenschaftlicher Kommentar, der, gestützt auf die Textausgabe von Dorandi und das Material von Simonini, die bei Baumbach vorgelegten Essays und die zahlreichen Hinweise auf den platonisch-neuplatonischen Zusammenhang bei Akçay aufgreift und damit die für die platonische Homer-Exegese, für den Mithraskult, für die neuplatonische Seelenlehre und Allegorese wichtige und in ihrer Art singuläre Schrift der weiteren Forschung präsentiert.

Eine textnahe deutsche Übersetzung mit kurzer Einführung steht aktuell im Internet unter der folgenden Webseitenadresse zur Verfügung: <http://joachimgruber.userweb.mwn.de/Porphyrios/Nymphengrotte.pdf>.

---

Joachim Gruber, Erlangen  
joachim.gruber@nefkom.net

**www.plekos.de**

Empfohlene Zitierweise

Joachim Gruber: Porphyrios über die Nymphengrotte in der Odyssee. In: Plekos 22, 2020, 141–152 (URL: <http://www.plekos.uni-muenchen.de/2020/r-porphyrios.pdf>).

---